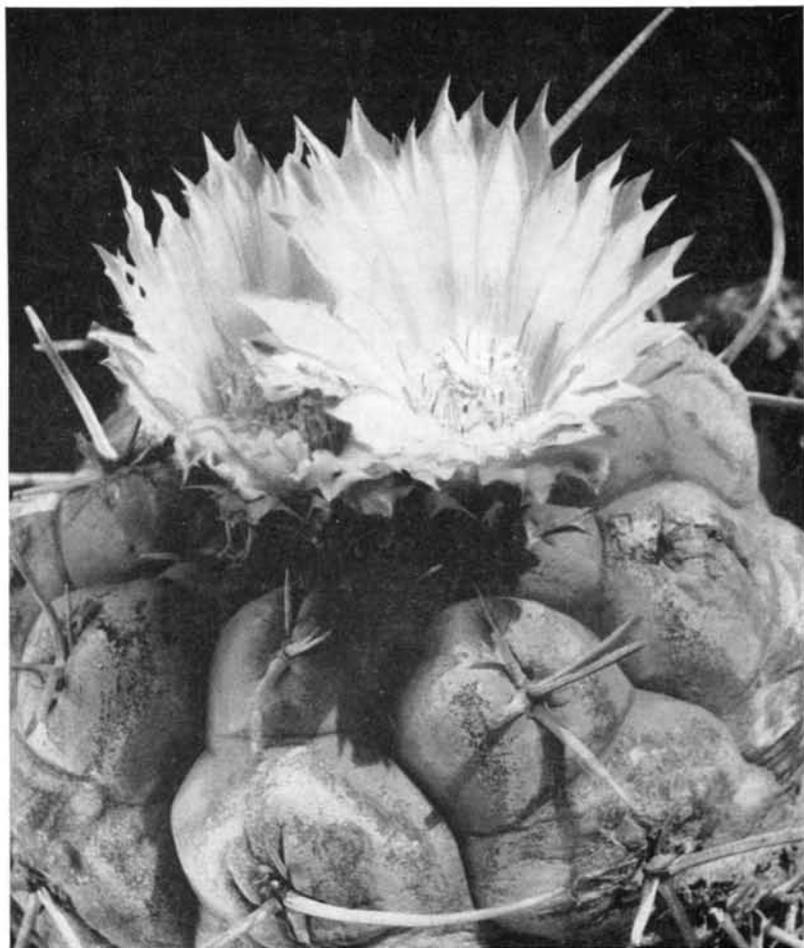


KAKTEEN

UND ANDERE SUKKULENTEN



Thelocactus hexaedrophorus var. *fossulatus*.

Phot. Dr. Steif, Wr.-Neustadt

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

15. Jahrgang · Heft 3

Postverlagsort Köln G 4035 E

März 1964

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ

der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5
Schriftführer: Beppo Riehl, München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schulstr. 30
Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld. DKG Nr. 540 528
(Postcheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 20 23 und
Postcheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)
Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Beisitzer: Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Vorstand:

- Präsident: Direktor Alfred Bayr, Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5a
Geschäftsführender Vizepräsident: Fritz Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Sekretariat: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Kassier: Hans Hödl, Wien II., Malzgasse 5, Tel. 35 32 596
Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 22 18 425

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Hauptvorstand:

- Präsident: Wilhelm Höch-Widmer, Aarau, Liebeggerweg 18
Vize-Präsident: Arthur Leist, Lindenstr. 7, Wettingen AG
Sekretärin: Irmgard Teufel, Aarau, Liebeggerweg 18
Kassier: Harry Meier, Hauptstraße, Winznau bei Olten, Postcheck-Konto V-3883, Basel
Bibliothekar: Peter Hollerer, Zürich 11/51, Aprikosenstraße 30
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Basel, Schützengraben 23
Beisitzer: R. Grandjean, Rue Centrale 26, Lausanne
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 120,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 15	März 1964	Heft 3
U. Köhler: <i>Parodia gracilis</i> Ritter sp. n.		41
W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar. 14. Zur Kenntnis einiger aphyller <i>Asclepiadaceen</i> . 5. <i>Cynanchum mahafalense</i> Jum. et Perr.		42
F. Buxbaum: Was ist ein <i>Cephalium</i> ? (Schluß)		43
G. Frank: <i>Mila spec. de Yungay</i>		49
R. Moran: Zwei seltene Abnormitäten des <i>Pachycereus pringlei</i>		49
W. Cullmann: <i>Wintertia aureispina</i> Ritt. blühte		52
H. Steif: Einiges über einige <i>Coryphanthen</i>		53
F. Strnad: „Schöne Kakteen im Bild“ — <i>Horridocactus transitensis</i> Ritt. FR 485		56
Personalia		57
Literatur — Übersicht		58
Kurze Mitteilung		58
Fragekasten		59
Gesellschaftsnachrichten		59

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart O, Pfizerstraße 5—7. Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Hefes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1.50, ö.S. 10.50, s.Fr. 1.80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 10 80 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3.50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 15

März 1964

Nr. 3

Parodia gracilis Ritter sp.n.

Von Udo Köhler



Parodia gracilis Ritt.

Phot. Köhler

Unter den Neuentdeckungen FRIEDRICH RITTERS befindet sich auch die jetzt als *Parodia gracilis* bezeichnete Sammelnummer FR 740. Eine Beschreibung dieser Art liegt meines Wissens nach noch nicht vor, diese behält sich der Sammler FRIEDRICH RITTER ausdrücklich vor. So soll ihr mit diesen Zeilen auch in keiner Weise vorgegriffen werden. Da diese Art aber erstmalig 1959 auch als Saat im Katalog H. Winter-Frankfurt angeboten wird, ist sie in den Sammlungen der Parodienfreunde bereits anzutreffen. Die als „zartstachelig, mit dottergelber Blüte“ bezeichnete Art (Katalog!) hat sich nun wieder

als neuer „Edelstein“ unter den Parodien entpuppt. Die Pflanze bringt in der Tat dottergelbe Blüten mit lanzettlichen Blütenblättern „straußförmig“, d. h. immer gleich zu mehreren, hervor. Die „Zartstacheligkeit“ scheint sich eher auf die Stachelnlänge als auf ihre Substanz zu beziehen. Die etwa dreijährige, wurzelechte Pflanze blühte in der Eifel am 10. August 1962. Da die Art keine besonderen Pflegeansprüche stellt, sei sie nicht nur den Parodien-Spezialisten empfohlen!

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein/Eifel, Sarresdorfer Straße 15.

Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar

14. Zur Kenntnis einiger aphyllen Asclepiadaceen
5. *Cynanchum mahafalense* Jum et. Perr.

Von Werner Rauh



Abb. 1. *Cynanchum mahafalense* Jum. et Perr., links: blühender Sproß; rechts: Infloreszenz vergr.

Phot. Rauh

Nach Abschluß der Artikelserie über die aphyllen Asclepiadaceen Madagaskars gelangte im hiesigen Botanischen Garten eine weitere Art zur Blüte, die als *Cynanchum mahafalense* bestimmt und von mir im Sommer 1963 im Trockenwald von Sakarah (Südwest-Madagaskar) unter der Nummer 10436 gesammelt wurde. Da gerade von dieser Art — von einer Blütenzeichnung von B. DESCOINGS abgesehen — keinerlei Abbildungen in der Literatur¹⁾ vorliegen, sei sie als Nachtrag zu den vorausgehenden Arten besprochen, zumal ihre Blüten zu den reizvollsten aller *Cynanchum*-Arten gehören.

C. mahafalense ist eine Liane mit dünnen, runden, grauen, meterlangen, hoch in die Baumkronen steigenden Windesprossen, deren Internodien relativ kurz sind und nur eine Länge von

15 cm erreichen; in der Jugend sind sie locker behaart, im Alter kahl und die Epidermis ist mit einer dünnen, grauen Wachsschicht überzogen. Die kleinen, schuppenförmigen Laubblätter sind nur an Neutrieben sichtbar und fallen schon so früh ab, daß die Pflanze als völlig blattlos erscheint.

Die Infloreszenzen nehmen wiederum eine terminale Stellung ein²⁾, doch ist die Inflores-

¹⁾ Im „Handbook of the Succulents“ v. H. JACOBSEN wird *C. mahafalense* (mit unrichtigem Autorennamen!) lediglich mit einer Zeile Text erwähnt.

²⁾ DESCOINGS spricht zwar in Verkennung der morphologischen Verhältnisse von „inflorescences latérales“, doch macht auch *C. mahafalense* keine Ausnahme von der terminalen Infloreszenzstellung der meisten *Cynanchum*-Arten.

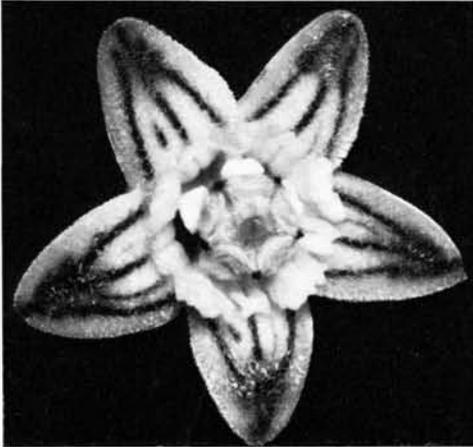


Abb. 2. *Cynandium mahafalense* Jum. et Perr. Einzelblüte in Aufsicht, nat. Größe: 5 mm.

Phot. Rauh

zenzachse so kurz, daß die 3—5, zur Zeit der Anthese zumeist nickenden, 4—5 mm im Durchmesser großen Blüten in geknäuelten Cymen erscheinen (Abb. 1). Ihre eigentliche Schönheit wird erst bei starker Vergrößerung sichtbar; die fünf oval-oblongen, an der Spitze stumpfen und am Grunde zu einer 1,5 mm langen, glockenförmigen Röhre miteinander verwachsenen, cremefarbenen Petalen sind auf ihrer Oberseite

stark behaart und von drei stark hervortretenden, dunkelweinrot gefärbten, gegen die Spitze sich vereinigenden Nerven durchzogen (Abb. 2). Die von den Petalen weit überragte weiße Corona ist einfach (ohne Ligula) und nicht etagiert. Sie besteht aus 10, an der Basis miteinander vereinigten, an der Spitze unregelmäßig gezähnten Zipfeln, von denen die 5 größeren, fast rechteckigen, den Sepalen opponiert sind und die 5 kleineren vor den Petalen stehen. Alle Coronazipfel tragen auf ihrer Innenseite zahnartige Auswüchse. Der Narbenkopf ist klein, 5-eckig und von häutigen Membranen überdeckt.

Nach CHOUX weist die Corona der Pflanzen verschiedener Standorte in ihrer Form eine gewisse Variabilität auf.

C. mahafalense hat seine Hauptverbreitung im südlichen Zentral-Madagaskar (Plateau Mahafaly), in Höhenlagen zwischen 700 m und 1500 m.

Benutzte Literatur:

DESCOINGS, B., Notes taxinomiques et descriptives sur quelques Asclépiadacées Cynanchées (Asclepiadacées) aphyllés de Madagascar. *Adansonia*, Bd. I, 1961, S. 326—328.

CHOUX, P., Études biologiques sur les Asclepiadacées de Madagascar. *Annales du Musée colonial de Marseille*, 3. Série, Bd. II, 1914, S. 85—91.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4.

Was ist ein Cephalium?

Von Franz Buxbaum (Schluß)

Aber auch das echte Cephalium ist nichts anderes, nur mit einer zeitlichen Verschiebung der Blütenanlagen. Das heißt, während im Pseudocephalium das Podarium mit seiner Areole erst voll ausgebildet wurde, bevor eine Blütenanlage sich zu entwickeln begann, beginnt sich diese beim echten Cephalium bereits zu einem Zeitpunkt zu entwickeln, in dem auch das sie tragende Podarium mit seiner Areole noch in den ersten Entwicklungsstadien steht, wie ja auch bei *Neolloydia* und vielen anderen die Blütenentwicklung schon einsetzt, wenn die tragenden Podarien noch in den ersten Entwicklungsstadien sind. Daß sich diesbezüglich auch nächste Verwandte verschieden verhalten können, zeigte ein Exemplar von *Mammillaria kewensis*, das abnorm die Blüten schon in der Vertiefung des Scheitels, statt normal erst in einem Abstand von diesem anlegte (Abb. 6). Diese Vorausentwicklung der Blütenanlage bewirkt aber, daß weder das tragende Podarium, noch der Dornen tragende Teil der Areole sich so ausbilden können, wie im vegetativen Abschnitt. Das Podarium bleibt klein, niedrig und kann — gewöhnlich — nicht mit dem in der Geradzelle benachbarten zur Rippe verschmelzen. Die Areolendornen bleiben schwach, meist

dünn nadel- oder borstenförmig. Man sieht dies sehr deutlich an einem Längsschnitt durch den Sproßscheitel (Abb. 7), der links das Cephalium, rechts eine vegetative Rippe trifft. In der Region des Vegetationskegels (Abb. 8 — hier links vegetativ — V, rechts reproductiv — R) sieht man noch deutlich, daß die Podarien der vegetativen Seite (V) starke Dornenanlagen tragen und, schnell heranwachsend, sich zu Rippen vereinigen, während die Dornen des Cephaliums dünn, die Podarien klein und isoliert bleiben.

Ein Längsschnitt durch zwei Cephalienpodarien (I und II in Abb. 9) zeigt deutlich die noch jungen Blütenvegetationskegel, die von der ebenfalls dicht behaarten und borstig fein bestachelten Areole serial abgespalten sind. Bei stärkerer Vergrößerung (Abb. 10) lassen die Blüten-Vegetationskegel deutlich die zahlreichen mikroskopischen Blattanlagen erkennen, auf deren basalem Teil die lang behaarten mikroskopisch kleinen Areolen der caulinen Zone stehen.

Diese Reduktion der Cephalien-Podarien hat nun zwei auffallende Folgen. Da sie sehr viel niedriger als die vegetativen Rippen sind, sind sie diesen gegenüber — immer! — mehr oder weniger versenkt. Manchmal ist auch — gleich-

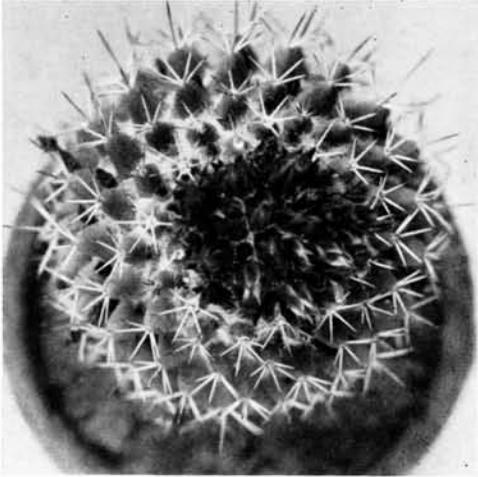


Abb. 6. Abnorme *Mammillaria kewensis* mit Blütenbildung aus dem Scheitel statt um diesen herum.

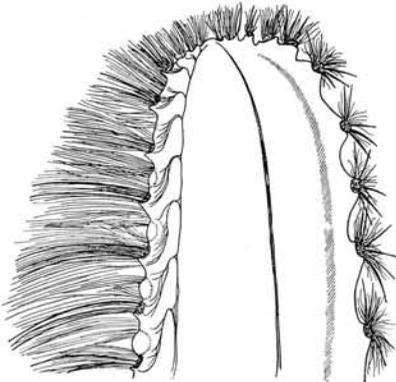


Abb. 7. Schnitt durch die Sproßspitze von *Espostoa sericata*, links reproduktive Seite (Cephalium), rechts vegetative Rippe.

falls infolge geringerer Dickenzunahme — sogar der Gefäßbündelzylinder auf dieser Seite etwas abgeplattet, wodurch diese Vertiefung noch auffälliger wird (Abb. 11). Es ist aber morphologisch unmöglich (aus dem bereits angeführten Grunde) und daher ein auf sehr mangelhaften botanischen Kenntnissen und ebenso mangelhaften Untersuchungen beruhender Irrtum, wenn behauptet wurde, dieses „Rinnen-“ bzw. „Spaltcephalium“ „breche“ aus einem „Spalt“ aus dem „Innern des Körpers“ hervor. Auf Abb. 12, die einige junge solcher stark vertieften Cephalien zeigt, erkennt man deutlich, daß die unterhalb des Cephaliums liegenden Rippen in dieses eingehen. Aber auch an alten Cephalien (Abb. 13) ist dies unverkennbar.

Da die Podarien des Cephaliums aber auch kleiner als die vegetativen sein können, wird der Kopf einer solchen Cephalium tragenden Säule

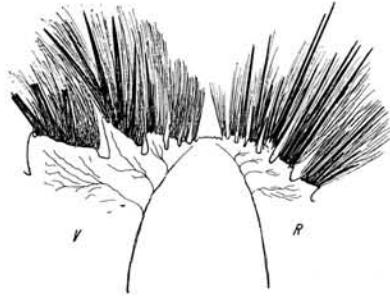


Abb. 8. Schnitt durch den Vegetationskegel von *Espostoa sericata*. V — vegetative Seite mit Rippenbildung, R — reproduktive Seite (Cephalium).



Abb. 9. Längsschnitt durch zwei Cephalium-Podarien (I und II) von *Espostoa sericata*. Die Vegetationskegel der Blütenanlagen (Vbt), die im Stadium der caulinen Zone stehen, sind von den Areolen (Ar) durch Serialspaltung völlig getrennt. Das Spreitenrudiment des Podariums ist als Kante (B) erkennbar. Auf den Blütenvegetationskegeln erkennt man bei II (dem jüngeren) noch die Spreitenrudimente der Schüppchen, bei I sind nur mehr die zahlreichen winzigen Areolen der caulinen Zone zu erkennen.

oft auch schief. Dies ist sehr schön zu sehen bei einem noch jungen Cephalium von *Cephalocereus houletianus* (Abb. 14). Alte Säulen dieser Art (Abb. 15) sind deutlich gegen die Cephaliumseite leicht gebogen.

Noch eine Erscheinung erklärt sich aber zwanglos daraus. Da die Cephalien-Podarien infolge ihrer zunächst geringen Größe — im Gegensatz zu den vegetativen Podarien — dicht gedrängt stehen, später aber durch die Vollentwicklung der Blüten etwa kreisrund wer-

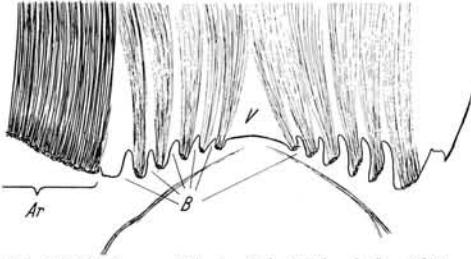


Abb. 10. Stark vergrößerter Schnitt durch den Blütenvegetationskegel von *Espostoa sericata*. Ar — Teil der zugehörigen Cephaliumareole, B — Blattanlagen der caulinen Zone mit ihren Areolen, V — der noch in Entwicklung begriffene Gipfel des Vegetationskegels.

den, nehmen sie, schon aus räumlichen Gründen, eine Anordnung an, in der die Geradzeilen un- deutlich werden und die — nun warzenförmigen — Podarien schrägzeilig angeordnet erscheinen. In manchen Fällen (z. B. *Mitrocereus militaris*) scheint aber darüber hinaus im Bereiche des den ganzen Kopf einhüllenden Cephaliums eine Vermehrung der Geradzeilen, d. h. eine Vergrößerung der Divergenzzahl einzutreten; dadurch bleibt der Durchmesser der Säule unverändert und das Cephalium gleicht tatsächlich einer Bärenfellmütze (daher der Name „militaris“¹⁾) (s. S. 46).

Im Gegensatz dazu nehmen die endständigen Cephalien von *Neoabbottia paniculata* deut-

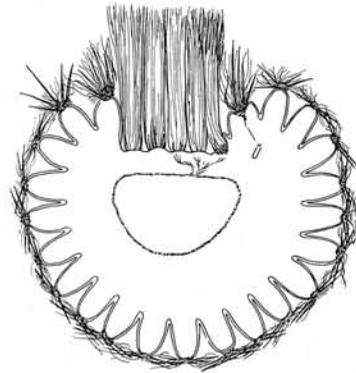


Abb. 11. Querschnitt durch einen Sproß von *Espostoa sericata* mit versenktem Cephalium. Die Rippen der Cephaliumregion sind ganz flach und auch der Gefäßbündelzylinder auf der Cephaliumseite abgeplattet. U — eine Übergangsrippe.

lich an Durchmesser gegenüber dem vegetativen Sproßteil ab, da die wenigen Rippen im Cephalium nicht vermehrt werden, aber infolge der Cephalienbildung sehr viel niedriger sind als die vegetativen.

Daß das Cephalium ein Gebilde der caulinen Zonen der Blüten ist, erkennt man sehr gut an Erstlingsblüten. Eine solche von *Cephalocereus houletianus* z. B. (Abb. 16) ist einfach von einem dichten Wollkranz umgeben. Ähnlich bil-



Abb. 12. Junge Cephalien von *Espostoa sericata*. Man erkennt deutlich, daß die Rippen in das Cephalium eingehen und dabei verflachen. In Scheitelnähe, wo die vegetativen Rippen sich viel schneller entwickeln

als die reproduktiven, ist das noch unentwickelte Cephalium durch Überwallung eingengt. (Aus der Sammlung Pallanca, Bordighera, Ital., Phot. Buxbaum.)



Abb. 13. Alte und junge Cephalien von *Espostoa sericata*. (Sammlung Pallanca, Bordighera, Ital., Phot. Buxbaum.)

det sich bei den als „Gattung *Neobinghamia*“ beschriebenen *Espostoa* × *Haageocereus* — Hybriden infolge der von *Espostoa* ererbten Wollbildung der caulinen Zone überall, wo eine

¹⁾ *Mitrocereus militaris* (Audot) Bravo ist der wirkliche *Pilocereus chrysomallus* Lemaire; der Artname „*militaris* Audot“ hat jedoch Priorität. BRITTON und ROSE haben, da diese Art verschollen war, den *Pilocereus fulviceps* Weber für identisch mit *P. chrysomallus* Lem. gehalten und als *Pachycereus chrysomallus* bezeichnet; damit haben sie eine ungeheuerliche Konfusion ausgelöst, die erst nach der Wiederentdeckung des „echten *chrysomallus*“ durch Frau Prof. Dr. Helia BRAVO-HOLLIS bereinigt worden ist. Der Name „*chrysomallus*“ wurde aber dadurch derart verworren, daß er auf Grund von Art. 65 des Internationalen Kodex als „*nomen confusum*“ verworfen werden mußte. Dies hat allerdings schon darum keine Bedeutung mehr, als der AUDOTSche Name früher publiziert war, also Priorität hat.

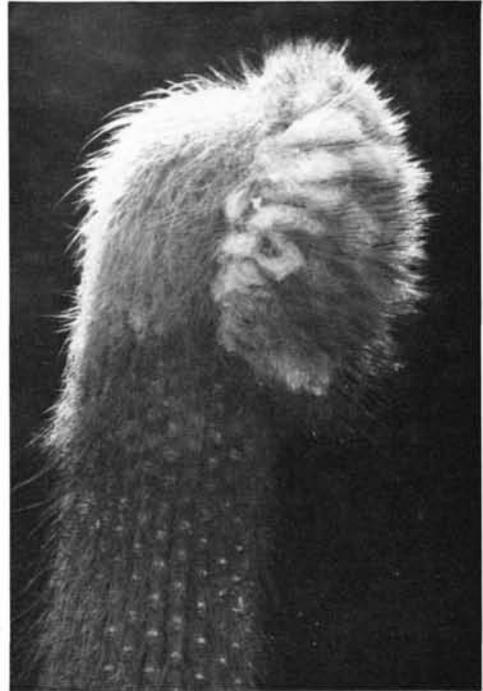


Abb. 14. Junges Cephalium von *Cephalocereus houlettianus*. (Städt. Sukkulentensammlung Zürich, Phot. Krainz.)

Blütenanlage entsteht, ein einzelner Wollbüschel.

Dies erinnert wieder an eine Erscheinung, die man an *Espostoa guentheri* beobachten kann (Abb. 17). Wie dies ja bei den meisten Säulenkakteen der Fall ist, werden, wenn sich eine junge Pflanze der Blühreife nähert, einzelne Blüten angelegt, kommen dann aber doch nicht weiter zur Entwicklung. Da aber zuerst die cauline Zone gebildet wird, nehmen nun schon einzelne Areolen, erst nur wenige, dann immer mehr, den Charakter von Cephalien-Areolen, d. h. deren lange Behaarung an, bis endlich jede Areole der bevorzugten Seite eine Blütenanlage hervorbringt und sie sich zum Cephalium zusammenschließen. Mit zunehmender Verstärkung der Blühfähigkeit werden dann immer mehr und mehr Rippen in die Blütenbildung einbezogen; dadurch ist das Cephalium zunächst einseitig bis schließlich alle Rippen in die Cephalienbildung einbezogen sind und dieses den ganzen Kopf einnimmt. Genau so verhält sich auch *Cephalocereus senilis* und, sogar besonders auffallend, *Mitrocereus militaris*, dessen Cephalium SCHUMANN darum mit dem Raupenhelm der bayrischen Dragoner verglichen hat.

An der *Espostoa guentheri* der Abb. 17 ist im Bereiche der ersten Blütenanlagen eine deutliche Periodizität erkennbar, die im voll ausgebildeten Cephalium allerdings nicht mehr in Erscheinung tritt. Das bedeutet, daß zunächst

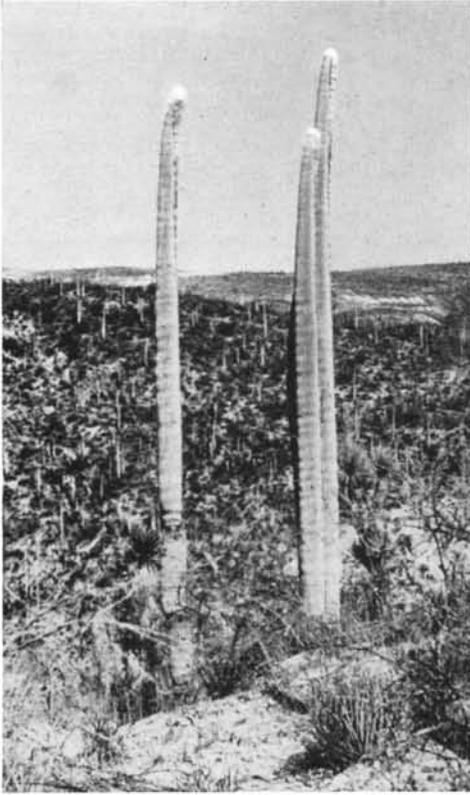


Abb. 15. Alte *Cephalocereus houlettianus* am Standort sind nach der Cephalium-Seite gekrümmt. (Phot. Dr. G. Lindsay.)



Abb. 16. Erstlingsblüte von *Cephalocereus houlettianus*. (Städt. Sukkulentsammlung Zürich, Phot. Krainz.)

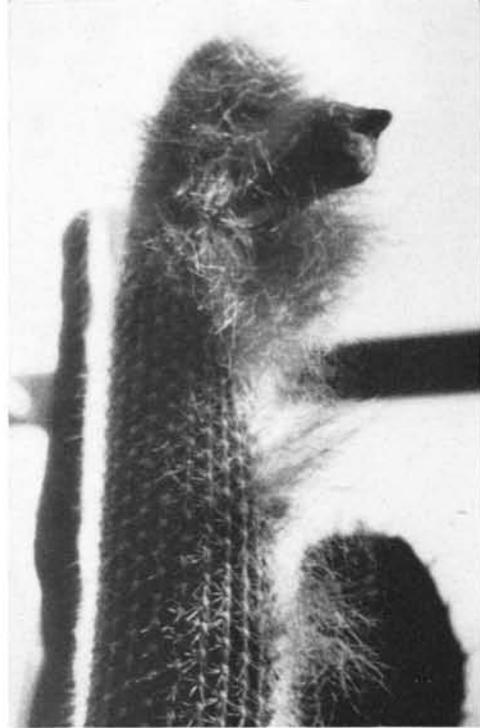


Abb. 17. Jüngerer Cephalium von *Espositoa guentheri*. Unterhalb des Cephaliums erkennt man einzelne Areolen, die bereits eine Blütenanlage ausgebildet hatten und daher „Cephalium-Behaarung“ tragen. (Sammlung Stern, San Remo, Ital., Phot. Buxbaum.)

nur zu besonders geeigneten Zeitpunkten Blüten angelegt werden. Damit erklären sich jene Cephalien, die überhaupt periodisch angelegt und von vegetativen Abschnitten unterbrochen sind, wie jenes von *Cephalocereus apicicephalium*. Ob diese Periodizität jahreszeitlich bedingt ist oder größere Perioden ohne Blühfähigkeit mit solchen reicher Blütenentwicklung abwechseln, wie dies z. B. auch bei der Rotbuche und auch bei Nadelhölzern der Fall ist, ist noch nicht untersucht. Jedenfalls handelt es sich um eine Periodizität zwischen Zeiten mit starkem und solchen mit geringem Längenwachstum, in dem Blüten angelegt werden. Bei sehr langsam wachsenden Arten wird eine solche Periodizität natürlich nicht auftreten oder nicht deutlich erkennbar sein.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich aber eine grundlegende und wichtige Erkenntnis: Nicht die Stellung der Blüten ist von der Gestalt des Cephaliums abhängig, sondern umgekehrt, diese hängt von der Stellung der Blüten ab.

Bei vielen Kakteen ist die Stellung der Blüten ausgeprägt lichtorientiert. Dies ist unverkennbar auch bei jenen Säulenkakteen der Fall, deren Cephalium einseitig ist. GOEBEL weist z. B. in seiner Beschreibung eines echten Cephaliums

(der ersten und lange Zeit einzigen brauchbaren!) eines nicht näher bestimmten „*Cephalocereus*“ aus Brasilien darauf hin, daß die einseitigen Cephalien stets nach der Nordseite gerichtet sein sollen. Auch die drei Säulen von *Cephalocereus houlettianus* auf Abb. 15 zeigen diese gleichgerichtete Orientierung. Ob es sich tatsächlich um eine licht- und nicht vielleicht nur um eine temperaturbedingte Orientierung handelt, müßte experimentell am Standort untersucht werden. Bei Arten, denen eine solche — wir wollen sagen — „standortbedingte“ Orientierung der Blütenanlage fehlt, können die Blüten von vorneherein rings um den Scheitel angelegt werden und es entsteht ein Scheitelcephalum (z. B. *Morawetzia*), das, wenn die eben angeführte Periodizität dazukommt, immer wieder „durchwachsen“ wird, wie jenes von *Cephalocereus apicicephalum* (Abb. 18) oder



Abb. 18. Getrockneter Ast von *Cephalocereus apicicephalum* mit immer wieder unterbrochenem Scheitelcephalum. (Zur Verfügung gestellt von Ms. Marnier-Lapostolle. Phot. Buxbaum.)

Arrojadoa. Übrigens können, was wenig bekannt ist, auch seitliche Cephalien unterbrochen werden. Bei dem von GOEBEL untersuchten Exemplar waren zwei Cephalien vorhanden, die durch einen $\frac{1}{2}$ m langen Zwischenabschnitt getrennt waren.

Auch alle anderen Cephalien oder cephaloiden Blütenregionen sind im Prinzip dasselbe, wie die hier ausgeführten Typen, indem sie alle Auswirkungen der caulinen Zonen der Blüten sind.

Damit gelangen wir zur Beantwortung der dritten Fragestellung. Wie schon die überaus weite Verbreitung einer \pm behaarten caulinen Zone vermuten läßt und der gänzlich verschiedene Blütenbau der verschiedenen Cephalienträger beweist, ist die Entstehung cephaloider Blühregionen der Ausdruck einer praktisch der ganzen Unterfamilie *Cereoideae* innewohnenden Entwicklungstendenz, die in den verschiedensten Entwicklungslinien auftreten kann. Es ist darum vollkommen falsch, das Cephalium als Ausdruck einer näheren Verwandtschaft aufzufassen und alle Cephalienträger in einer (verwandtschaftlichen) Gruppe zu vereinigen.

Es ist weiters auch falsch, einen — grundsätzlichen — Unterschied zwischen Pseudocephalum und „echtem“ Cephalium zu machen. Morphologisch sind beide dasselbe, ganz zu schweigen vom sogenannten „Spalt- oder Rinnencephalum“, das in nichts von einem typischen echten Cephalium verschieden ist und nur aus mangelhaften Untersuchungen und mangelhaften morphologischen Grundkenntnissen geboren wurde.

Wenn auch zweifellos die starke Vorausentwicklung der Blütenanlagen im echten Cephalium, gemäß dem Gesetz der Verkürzung der vegetativen Phase einen Fortschritt gegenüber der späteren Anlegung eines Pseudocephaliums bedeutet, so wäre es dennoch falsch, in ihr allein schon den Ausdruck einer als Gattungsunterschied verwertbaren höheren Allgemeinentwicklung zu sehen. Innerhalb der Gattung *Cephalocereus* hat beispielsweise der im Blütenbau primitivste *Cephalocereus senilis* ein echtes Cephalium, während andere, im Blütenbau weit höher stehende Arten ein Pseudocephalum tragen.

Während zweifellos sehr hoch abgeleitete Kakteengattungen keine Spur einer cephaloiden Bildung aufweisen, müssen wir in der eigenartigen Anordnung der Blüten von *Neoabbottia*, einer ohne Zweifel sehr ursprünglichen Gattung, typische echte Cephalien erkennen.

Es ist aber möglich, daß den Cephalien eine wichtige biologische Funktion zukommt. Wie mir Herr SCHWAB, der Leiter der Kakteenabteilung der Huntington Botanical Gardens in San Marino Calif., erklärte, pflegen die Blüten des *Cephalocereus senilis* in diesem Botanischen Garten zu vertrocknen, ohne aufzublühen. Wird aber zur gegebenen Jahreszeit das Cephalium benetzt, so kann man 14 Tage später offene Blüten haben.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Doz. Dr. Franz Buxbaum, Judenburg, Sackgasse 13.

Mila spec. de Yungay

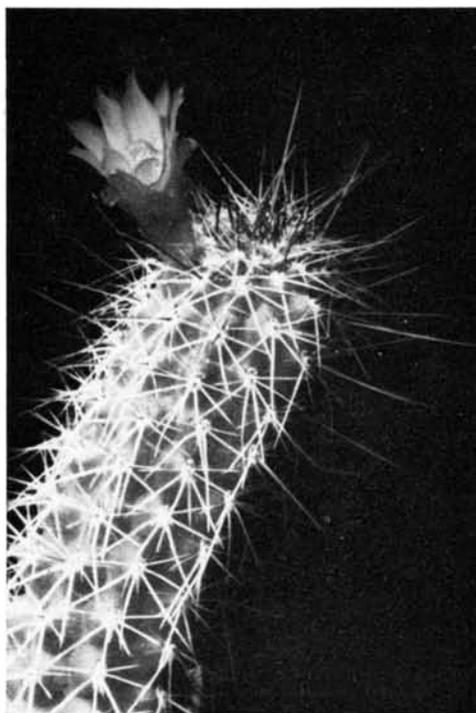
Von Gerhart Frank

In meinem Fortsetzungsbericht „Durch die Kakteenparadiese Nord- und Südamerikas“¹⁾ habe ich vom Fund einer *Mila*-Art auf der Gefängnismauer von Yungay, Peru, berichtet. Ich hatte damals auf der 4 m hohen Lehmziegelmauer des Gefängnishofes eine dicht rasenförmig wachsende, kleinbleibende Kakteen-Gruppe bemerkt, die mir besonders durch ihre zahlreichen kleinen gelben Blüten auffiel. Der freundliche Polizeikommandant ließ mir durch einen Häftling mit einer langen Stange das Pflanzenpolster herunterholen, wobei ich feststellte, daß es sich offensichtlich um eine *Mila* handeln müsse. Erfreulicherweise fand ich neben den Blüten auch schon etliche Früchte mit reifen Samen auf den kurzen Trieben.

In der näheren Umgebung von Yungay hatte ich, ohne allerdings sehr intensiv gesucht zu haben, keine Exemplare dieser Art gefunden, so daß dieses Polster auf der Gefängnismauer möglicherweise aus weiterer Entfernung gestammt haben kann, da die Samen nur auf dem Umweg über einen Vogelmagen dorthin gelangen konnten.

Nach Vergleich mit den bisher bekannten Arten, eingeschlossen der kürzlich von Prof. RAUH publizierten, scheint diese *Mila* aus Yungay neu und noch unbekannt zu sein. Trotzdem nehme ich vorderhand davon Abstand, sie zu benennen und mit einer Diagnose versehen zu publizieren, da ich ja nur diese eine Gruppe fand, von der ich den tatsächlichen Typstandort gar nicht kenne. Die Gegend von Yungay im Hochtal von Huaraz wäre meines Wissens überhaupt der nördlichste Fundort einer *Mila*. Es besteht natürlich durchaus die Möglichkeit, daß die Samen über eine weitere Entfernung von einem Vogel dort eingeschleppt worden sind. Vielleicht verbindet Herr Prof. RAUH mit der abgebildeten Pflanze einen *Mila*-Typ, den er einem seiner Funde zuordnen kann. Am ehesten

¹⁾ Kakteen und andere Sukkulenten, 8/1957.



Mila spec. de Yungay nat. Gr. Phot. G. Frank

scheint mir eine Ähnlichkeit mit *Mila pugionifera* zu bestehen. Für alle Hinweise bin ich jedenfalls dankbar.

Die hier gezeigte Pflanze ist aus Samen gezogen und blüht gelb, wie alle *Mila*-Arten. Ich halte sie gepfropft auf *Eriocereus jusberti*.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien 19., Springsiedelgasse 30.

Zwei seltene Abnormitäten des *Pachycereus pringlei*

Von Reid Moran

Kammförmige Kakteen vieler Gattungen kommen gelegentlich in der Natur vor; andere monströse Formen findet man jedoch selten, und die Gattungen, in denen sie bekannt sind, sind verhältnismäßig wenige. Einige der sehr gewöhnlichen und weit verbreiteten Kakteen, wie *Lemaireocereus thurberi* und *L. gummosus*, kann man Hunderte von Meilen weit an den Straßen entlang sehen; allerdings gleicht keine der anderen, aber alle sind, abgesehen von einer gelegentlichen Kammform, sehr monoton normal. (Oder kommt es daher, daß die monströse

Pflanze, die viel weniger als die kammförmige von der normalen Symmetrie abweicht, und deshalb weniger auffällt, viel öfter übersehen wird?) Einige monströse Formen, wie die von *Cereus peruvianus* ab, die ohne weiteres von Samen oder Ablegern gezogen werden können, und gewöhnlich in Sammlungen zu sehen sind, stammen vielleicht in jedem dieser Fälle von einem Originalableger ab. Die beiden monströsen Formen von *Lophocereus schottii*, auch als Kulturpflanze sehr gut bekannt, sind wild jedoch nur je in einer Örtlichkeit bekannt. Die monströse

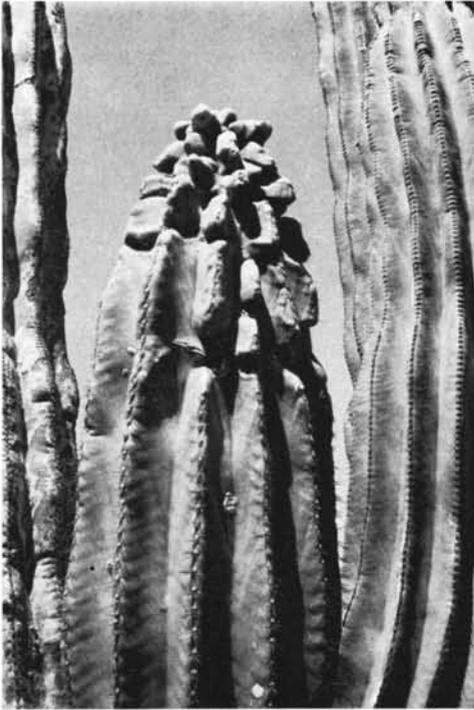


Abb. 1. Monströser Ast, zwischen normalen Ästen, von *Pachycereus pringlei*, südlich von Bahía de Los Angeles, Niederkalifornien, Mexiko, April 1960.



Abb. 2. Pflanze von *Pachycereus pringlei* mit abnormen Ästen, südlich von El Rosario, Niederkalifornien, Mexiko, August 1963.

Form von *Lemaireocereus marginatus* (*Cereus marginatus* f. *gibbosus* J. A. Purpus) ist anscheinend von nur einer Kolonie bekannt.

Pachycereus pringlei ist eine der charakteristischsten Pflanzen Niederkaliforniens, die in der gesamten Wüstengegend der Halbinsel (sowie in Sonora) vorkommt, vom Meeresspiegel bis zu 1000 m und höher, manchmal weit verstreut, manchmal dichte Wälder bildend, immer aber auffällig, und oft die Szene beherrschend. Es ist daher für den Wüstenreisenden unmöglich, Hunderte normaler Pflanzen — und sogar gelegentlich einen Kamm — zu übersehen. Eine schöne, kammförmige Pflanze ist unfehlbar ein Gegenstand, der Bewunderung hervorruft; andere Abnormitäten jedoch werden so selten gesehen, so daß es scheint, daß sie eine gedruckte Beschreibung erfordern. Ich habe in meinen Wüstenwanderungen, über Hunderte von Meilen, nur zweimal solche Pflanzen entdeckt.

Ein hübsches, monströses Exemplar von *P. pringlei* wächst an der Straße 12 km südlich von Bahía de Los Angeles, Niederkalifornien (Abb. 1). Es ist eine mittelgroße Pflanze, etwa 8 m hoch, mit verschiedenen normalen Ästen. Nur zwei der Abzweigungen sind monströs, und diese nur in der Nähe der Spitze. Die Rippen, unten gerade und normal, sind in unregelmäßigen Abständen unterbrochen, und scheinen

oben einem Durcheinander von seltsamen kantigen Höckern und Erhöhungen Platz zu machen. Für diejenigen, die monströse Formen als Arten behandeln — hier sind zwei Arten, die auf einem einzigen Stamm wachsen!

Eine ganz andere abnorme Form taucht auf, wenn man der Straße südlich von El Rosario, Niederkalifornien, für etwa 53 km folgt (Abb. 2, 3). Hier sind zwei abnorme Pflanzen, die größere etwa 10 m hoch. Aus der Entfernung scheint es, als ob die meisten Äste verdreht seien, mit stark spiralförmigen Rippen. Bei genauer Betrachtung jedoch zeigt sich, daß die Rippen fast vertikal sind, aber oftmals mehr oder weniger wellenförmig von einer Seite nach der anderen. Die seltsame Erscheinung ist jedoch hauptsächlich durch regelmäßige Wellen in der Höhe der Rippen hervorgerufen, die Entfernung von Kamm zu Kamm beträgt schätzungsweise etwa 3 dm. Kämme der angrenzenden Rippen sind an dem Ast nicht auf gleicher Höhe, sondern ziemlich regelmäßig abgesetzt; z. B. allmählich nach links progressiv, der Kamm einer jeden einzelnen Rippe ist vielleicht 4 bis 5 cm höher am Ast als der Kamm der vorhergehenden Rippe. Auf diese Weise bildet eine Serie von Kämmen (und ebenso eine Serie von Furchen) eine Spirale, von ungefähr 45 Grad; und es sind diese Spiralen, die aus der Ent-

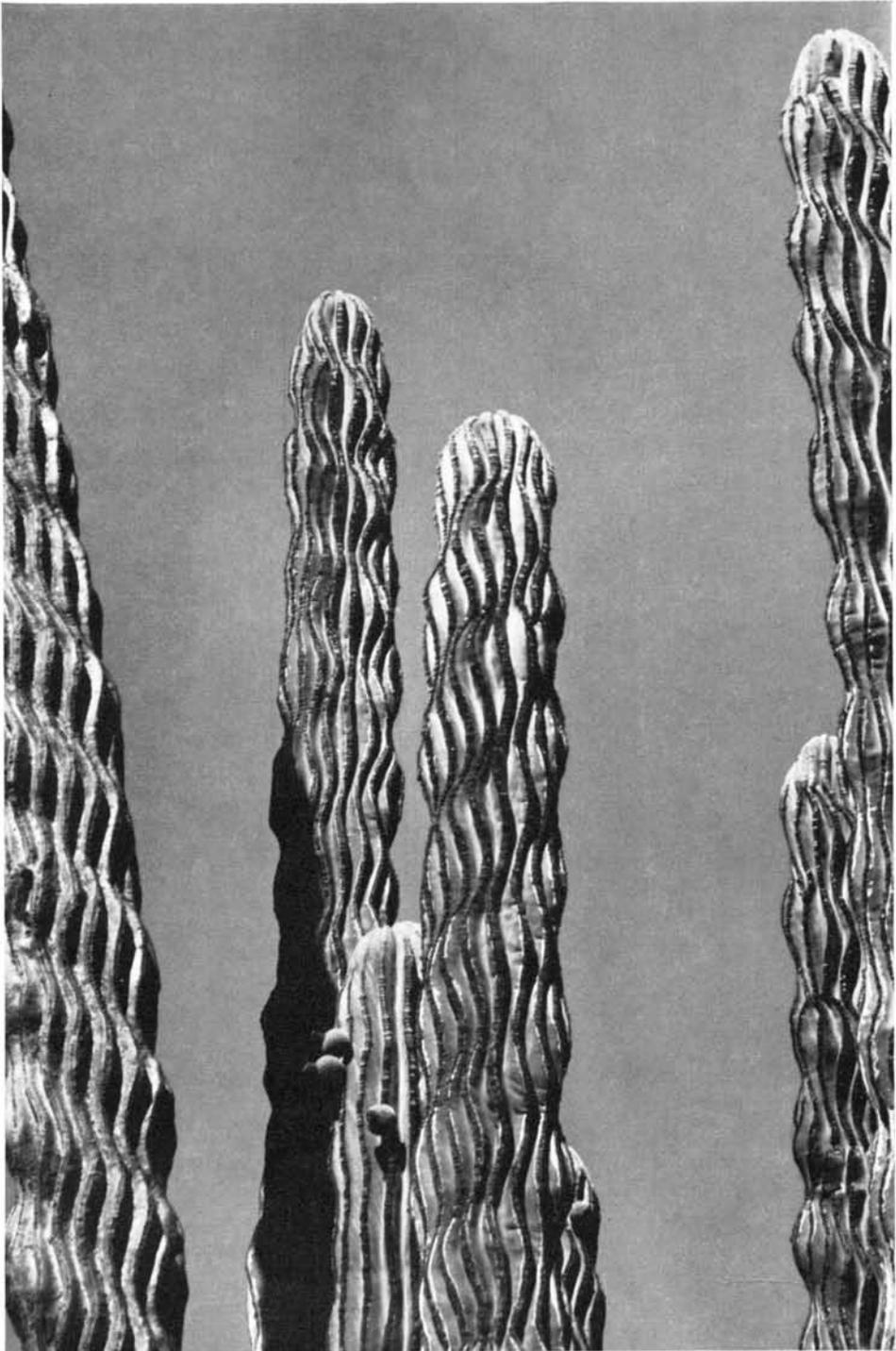


Abb. 3. Äste der Pflanze von Abbildung 2, die wellenförmigen Rippen zeigend.

fernung so auffallend sind. Die Spiralen laufen an den meisten Ästen aufwärts nach links, an einigen jedoch nach rechts. Alle Äste sind unten normal, und einige Äste sind überhaupt durchaus normal.

Anschrift des Verfassers: Reid Moran, Curator of Botany, Natural History Museum, Bilbao Park, San Diego 1, California, P. O. Box 1390, San Diego 12.

Winteria aureispina Ritt. blüht

Von Willy Cullmann



Winteria aureispina, Blüte.

Phot. Schulz

In Heft 1/1962 unserer Zeitschrift beschrieb F. RITTER eine äußerst interessante neue Kakteenart mit vorläufig nur einer bekannten Art: *Winteria aureispina*. Die Pflanze ist durch ihre doppelte Blumenkrone einmalig in der Pflanzenfamilie der *Cactaceae*. Glücklicherweise konnte die Fa. H. WINTER, Frankfurt, im Jahre 1960 Samen des Neufunds liefern, so daß diese interessante Pflanze bereits in verschiedenen Sammlungen vorhanden ist. Es gelang nunmehr unserem Mitglied OTTO SCHULZ in Oberauerbach/Pfalz, *Winteria aureispina* erstmals in Kultur zur Blüte zu bringen. Herr SCHULZ sandte mir eine Blüte in Alkohol sowie eine Reihe von Farbfotos, von denen ich 2 hier zeigen und über die bisherigen Kulturerfahrungen berichten will, nachdem es sich um eine der auffallendsten und

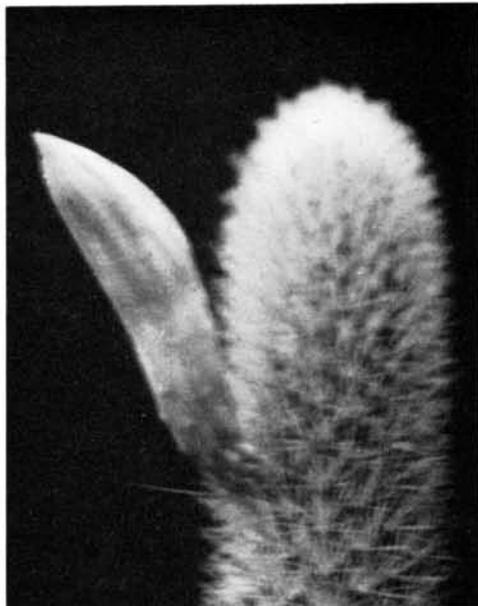
offensichtlich auch besonders kulturwürdigen Erscheinungen im ganzen Kakteenreich handelt.

Herr SCHULZ pfropfte 1962 einen 3 cm langen Pfröplling von *Winteria aureispina* auf einen 93 cm hohen *Cleistocactus smaragdiflorus*. Der Pfröplling wurde im gleichen Jahr noch 18 cm lang und brachte 1963 im Juni 2 Blüten, sodann im September und November nochmals je eine Blüte. Die Knospen kamen zunächst grünlich, wurden dann gelblich und schließlich lachsrot. Die weitgeöffneten lachsroten Blüten wurden bis zu 4,8 cm breit. Sie halten bis zu 3 Tage lang. Die innere Blumenkrone ist hellrosa und auf dem Blütenfoto deutlich zu erkennen. Die wahre Natur der inneren Blumenkrone ist vorläufig ungeklärt, es ist zweifelhaft, ob es sich um eine echte zweite Blumenkrone handelt oder um

besonders kurze und etwas anders geformte Blütenblätter oder aber auch um sterile, umgebildete Staubfäden der obersten Reihe. Im Einvernehmen mit Herrn SCHULZ habe ich die Blüte an Prof. Dr. BUXBAUM gesandt, um diese Frage und vor allem die verwandtschaftliche Stellung der Gattung nach Möglichkeit klären zu lassen. RITTER vermutet eine gewisse Verwandtschaft zu *Bolivicereus*. Eine Verwandtschaft zu den Borzicacteen im weiteren Sinne (zu denen auch *Bolivicereus* gehört) scheint tatsächlich vorzuliegen, denn die Knospe ist der Knospe vieler *Borzicactus*- (insbesondere *Loxanthocereus*-)Arten außerordentlich ähnlich.

Sie erscheint mir echt und nicht nur lagebedingt zygomorph, wie Abb. 1 erkennen läßt. Die Zygomorphie ist allerdings eine sehr schwache und bei der geöffneten Blüte fast nicht mehr erkennbar.

Winteria aureispina ist nicht nur durch ihr dichtes goldgelbes Borstenkleid und ihre lachsroten bis orangefarbenen Blüten eine besonders schöne Pflanze, sondern sie hat sich auch als sehr wüchsig erwiesen. Wie der Erfolg von Herrn SCHULZ zeigt, braucht man bei geeigneter Pflege auch nicht allzulange auf die Blüten zu warten. Man kann die Art den Liebhabern also bestens empfehlen. Herr SCHULZ errang seinen Erfolg in einem Gewächshaus, in dem die Sommertemperaturen tagsüber je nach Wetter 25° bis 40° C und nachts mindestens 15°, höchstens aber 25° betragen; die Wintertemperaturen sind tagsüber 15—20° C, nachts 8—10° C. Die Pfropfung auf *Cleistocactus smaragdiflorus* möchte ich empfehlen, da offensichtlich die Blühhormone dieser unermüdlich blühenden Unterlage auch



Winteria aureispina, Blütenknospe. Phot. Schulz

ihre Wirkung auf den Pfröpfung ausüben. Bemerkenswert ist, daß die jungen Pflanzen zunächst nach oben wachsen, um dann bei größerer Länge erst in den hängenden Wuchs überzugehen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann, 877 Marktheidenfeld.

Einiges über einige Coryphanthen

Von Hans Steif

Erst einmal muß ich meine Behauptung vom Februar-Heft 1962 revidieren, daß nämlich bei Coryphanthen keine Neufunde mehr gemacht werden: in der Samenliste 1962 einer großen Schweizer Importfirma tauchten nicht weniger als zehn spec. nov. auf, die fast postwendend bestellt wurden und zum Großteil prächtig keimten. Heute stehen sie allerdings, infolge eines Prager Fenstersturzes im Kleinformat, bunt durcheinander, einträchtig vermischt mit einigen neuen Thelocacteen. Einzig eine Importpflanze aus der Reihe dieser Neuheiten trägt noch stolz ihre Sammlernummer „Z 47“; bei den Sämlingen sind diese schönen, geheimnisvollen Bezeichnungen jetzt leider für die Katz — wie man so schön sagt. Aber noch etwas ist zu bedenken: die Reaktion der sorgenden Hausfrau; der Fenstersturz spielte sich nämlich nicht nach außen ab!

In Ergänzung meines im Februarheft 1962 erschienenen Beitrages möchte ich Ihnen heute wieder einige schöne Coryphanthen vorstellen,

die im letzten Sommer bei mir erstmals zur Blüte kamen. An erster Stelle wäre *Cor. runyonii* Br. u. R. zu nennen. Bei den Autoren sowie BUXBAUM gehören sie und ihre „Schwester“ *Cor. macromeris* der UG „Macromeres“ an, BACKEBERG hat für diese beiden Arten ein eigenes Genus „*Lepidocoryphantha*“ 1938 aufgestellt. Ihrer Gestalt nach auch für den Liebhaber leicht von den übrigen Coryphanthen zu unterscheiden, sind beide Arten, teils als Importen, teils als Kulturpflanzen zur Zeit unsicher im Handel erhältlich. Sie zeichnen sich durch große derbe Warzen, Furchen, die nur bis zur Hälfte der Warzen reichen und reichliche Sprossung aus diesen kurzen Furchen, aus. *Cor. runyonii* hat kürzere Warzen, weniger Randstacheln und eine mehr graugrüne Körperfarbe als die mehr frischgrüne *Cor. macromeris*; die Mittelstacheln sind bei beiden auffällig lang, im Neutrieb rot, später schwarz oder grau. Infolge fehlender Scheitelwolle kann man die Entwicklung der Knospe zur Blüte gut beobachten, auch



Coryphantha sulcata.

Phot. Steif



Coryphantha runyonii.

Phot. Steif



Coryphantha pycnantha.

Phot. Steif

deren Entstehung aus dem Furchengrund jüngerer Warzen. Die tiefrosa Blüte ist schön und groß und hält, wie bei allen Coryphanthen mehrere Tage. Die Perigonblätter sind bei meiner Pflanze deutlich gewimpert, bei anderen nur spärlich.

Auf *Eriocereus jusbertii* nieder veredelt zeigt meine *Cor. runyonii* flottes Wachstum und ist mit ihrem klumpenförmigen Wuchs ein nettes Gegenstück zu den übrigen, teils kugeligen, abgeflachten oder auch zylindrischen Coryphanthen.

Eine Beobachtung an zwei verschiedenen *Cor. macromeris*-Pflanzen darf ich noch erwähnen; die eine ist eine Kulturpflanze aus Frankreich, die andere eine große Importgruppe: die gut in Trieb befindlichen Stücke zeigen rote Drüsen am Furchenansatz, die gerne von Ameisen besucht werden. Eine Erwähnung dieser Tatsache in den mir zugänglichen Beschreibungen konnte ich nicht finden.

Cor. sulcata (Eng.) Br. u. R. wächst in der Heimat rasenförmig, Einzelköpfe können bis 12 cm Durchmesser erreichen. Um so erstaunter war ich, als meine, erst etwa 3 cm Durchmesser zeigende Importe, die sich spielend bewurzelt hatte, auf einmal eine Knospe zeigte. Mitte August öffnete sich die Blüte von eigenartiger, blaß-dottergelber Farbe, der Schlund rot, ebenso die Staubfäden, von einer Größe, die die der Pflanze deutlich übertraf. Da Coryphanthen

sonst schon etwas größer sein müssen, um zu blühen, habe ich mir gleich, „zur Sicherheit“, ein zweites Exemplar dieser Art, das allerdings noch nicht die typischen gebogenen Mittelstacheln zeigt, angeschafft. Fast gleichzeitig mit der Blüte begann *Cor. sulcata* basal reichlich zu sprossen, was die Bildung einer netten Gruppe erwarten läßt.

Nicht wie die beiden vorgenannten aus Texas, sondern aus Mexiko (bei Oaxaca) stammt die *Coryphantha pycnantha* (Mart.) Lem., als *Mammillaria pycnantha* schon 1832 beschrieben. Sie steht der schon gezeigten *Cor. andreae* nahe, die mehr grünlich-gelben Blüten erscheinen im Hoch- und Spätsommer wohl ebenso unglaublich häufig wie bei dieser. Im Scheitel wird so reiche Wolle gebildet, daß diese (nach Br. u. R.) in der Heimat für kommerzielle Zwecke gesammelt wird. Am Standort zeigt *Cor. pycnantha* mehr breitrunde Form; die Warzen sind etwas weniger derb als bei *Cor. andreae*, die Zahl der Mittelstacheln ist geringer, alle Stacheln mehr abstehend, weniger stark zum Körper gebogen. Die Pflanze bekam ich im Frühjahr als größere Importe, sie wurzelte bald an und blüht nun, wie schon erwähnt, fast ununterbrochen. Die Blüte der nebenstehenden Abb. hat noch nicht ihren Hochstand erreicht.

Anschrift des Verfassers: Dr. med. Hans Steif, Wiener Neustadt, Grazer Straße 81.

Horridocactus transitensis Ritt. FR 485

Von Franz W. Strnad



Horridocactus transitensis Ritt.

Phot. Strnad

In seinem Handbuch der Kakteenkunde, Bd. VI, S. 3779, 3801, Abb. 3428, 3445, zeigt BACKEBERG zwei Aufnahmen dieser schönen Pflanze. Ich habe dieselbe im Jahre 1959 als *Pyrrhocactus* erworben. Was mich bewogen hat, über diese Pflanze zu schreiben, ist der Umstand, daß BACKEBERG in seiner kurzen Notiz unter dem Bild anführt, daß Blüten seines Wissens in Europa noch nicht gesehen wurden. Nun, ich habe diese Pflanze im Sommer erworben und im

Jahr darauf brachte sie im Juni zum ersten Mal ihre Blüten. Die Blütenröhre weist nur wenige Borsten auf. Die Blütenfarbe ist gelb mit einem dunkleren Mittelstreifen auf der Rückseite der Blütenblätter. Die Staubgefäße sind zahlreich und die gelbe Narbe sitzt auf einem roten Griffel. Da die Pflanze eine sehr starke Bestachelung bis hinauf in den Scheitel aufweist, können sich die Blüten nur schwer voll entfalten.

Zur Pflanze selbst sei gesagt, daß der Pflan-

zenkörper ganz dicht von starken Stacheln nach allen Richtungen umgeben ist. Alle Stacheln sind zum Körper hin gebogen, auch der nach aufwärts gerichtete, mit dunkler Spitze versehene längere Mittelstachel. Größere Pflanzen bieten ein farbenprächtiges Bild. Im Neutrieb erscheinen die Stacheln schwärzlich, gehen dann gegen Mitte des Körpers in ein rötliches Braun über und vergrauen schließlich gegen die Basis der Pflanze. Die abgebildete Pflanze hat eine Höhe von 20 cm und läßt die drei Farbunterschiede deutlich erkennen. Leider kann ich mich nur noch an den Farbdias dieser Pflanze erfreuen, denn im vergangenen Jahr verabschiedete sie sich in den Kakteenhimmel. Dieses Risiko muß man bei größeren Importen immer einkalkulieren.

Die Pflanze wurde im Garten im kalten Kasten unter Glas gehalten und kühl in einer Kam-

mer überwintert. Sie entwickelte sich sehr gut und brachte durch drei Sommer ihre Blüten. Auch die Wurzeln waren gut ausgebildet. Durch die wilde Bestachelung konnte man im Anfang die von innen beginnende Fäulnis nicht erkennen und als man es sah, war es bereits zu spät.

Die Firma WINTER hatte damals eine ganze Anzahl dieser Importen und ich glaube, daß diese schöne Pflanze noch in mehreren Sammlungen zu finden sein wird und vielleicht auch da schon einmal ihre Blüten gebracht hat. BACKEBERG vermutet, daß sie der *Neochilenia eriosyzoides* nahe stehe. Diese bezeichnet er mit als eine der schönsten chilenischen Kugelkakteen. *Horridocactus transitensis* darf sich aber daneben sehen lassen!

Anschrift des Verfassers: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt a. M., Pfingstweidstraße 12.

PERSONALIA

In memoriam Prof. Rappa

Am 18. November 1963 starb in Palermo hochbetagt Prof. Dr. FRANCESCO RAPPA. Er ist den deutschen Sukkulentenfrenden, die sich auf Mesembryanthemen spezialisiert haben, durch einen Aufsatz in dieser Zeitschrift (Jg. 8, H. 1 u. 2) bekannt geworden. In seinem arbeitsreichen Leben sind zwei Perioden dieser Pflanzenfamilie gewidmet: 1910 bis 1914 und dann in den fünfziger Jahren nach seiner Pensionierung. RAPPA wurde am 26. 4. 1880 in Borgetto (Palermo) geboren. Nach einem theologischen Studium empfing er am 24. 9. 1904 die Priesterweihe. Am 18. 7. 1910 promovierte er zum Dr. rer. nat. und machte später das Diplom für Pharmazie. In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg versuchte er mit Erfolg — begünstigt durch die ausgezeichneten Kulturmöglichkeiten im Botanischen Garten von Palermo — die Grundlagen für die natürliche Einteilung der damals noch als Großgattung behandelten Mesembryanthemen zu finden. Er untersuchte die Blüten, besonders die Nektarien, und die Früchte der Mittagsblumen und baute darauf erste Ansätze zu einem System auf. Leider blieben diese Arbeiten unbeachtet; dazu haben vermutlich der Ausbruch des Weltkrieges, das versehentliche Fehlen des Titels der Arbeit von 1912 im Inhaltsverzeichnis des Hefes und der Mangel an Abbildungen in diesen Aufsätzen beigetragen. So wurden RAPPA's Entdeckungen in den zwanziger Jahren durch N. E. BROWN und G. SCHWANTES, ohne daß diese RAPPA's Arbeiten kannten, neu gemacht und nun auch in großem Umfange für die Aufgliederung der Mesembryanthemen herangezogen. RAPPA war inzwischen 1914 Lehrer für naturwissenschaftliche Fächer und Mathematik an Oberschulen verschiedener Städte, zuletzt in Palermo, geworden, widmete sich ganz der Erziehung der ihm anvertrauten Schüler

und schrieb eine Anzahl von naturwissenschaftlichen Lehrbüchern für Oberschulen. Der „Ruhestand“ bedeutete für ihn, daß er sich wieder seinen geliebten Mesembryanthemen zuwenden konnte. Erst jetzt wurde man auch auf seine älteren Arbeiten aufmerksam und Prof. SCHWANTES versuchte, indem er die Übersetzung eines von RAPPA verfaßten Aufsatzes ins Deutsche veranlaßte (s. oben!), dessen Verdienste um die Erforschung der Mittagsblumen einem größeren Kreise bekannt zu machen. 1957 wurde RAPPA zum Mitglied der I.O.S. gewählt und damit seinen Arbeiten auch eine äußere Anerkennung zuteil. Freilich war auch schon SCHWANTES durchaus nicht einer Meinung mit RAPPA (und seinem Schüler CAMARRONE) über deren System. In seiner Dissertation hat sich auch IHLENFELDT mit diesem System beschäftigt und seine Schwäche aufgezeigt: eine allzu konsequente, dabei natürliche Zusammenhänge zerreißen- de Aufteilung der Mesembryanthemen nach einigen wenigen Merkmalen: Bau und Zahlenverhältnisse des Nektariums; ferner Bau der Kapsel. Es bleibt jedoch ein unbestrittenes Verdienst des Dahingegangenen, erstmals die Blüten- und die Fruchtmorphologie als Kriterien für das System der Mesembryanthemen herangezogen zu haben.

Literaturliste bis 1956 siehe diese Zeitschrift 8. Jg., S. 23 (1957). Dazu kommen (zusammen mit V. CAMARRONE):

G. SCHWANTES et la morfologia nettaria delle Mesembriantemacee. Atti Accad. Sci. Lett. Arti Palermo IV, 16 (1) (1957). —

La classificazione naturale delle Mesembriantemacee. Nuovi apporti. Lav. Ist. bot. Giard. colon. Palermo 18 (1962). —

Mesembrianthemum: La classificazione naturale. Primi approcci di collaborazione. Ebendort.

(Die Daten aus dem Leben RAPPA's verdanke ich Herrn Prof. V. CAMARRONE.) Herbert Straka

LITERATUR-ÜBERSICHT

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 25 vom 1. 11. 1963, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, Preis DM 4,80.

In dieser Lieferung veröffentlicht Prof. F. BUXBAUM die Gattungsbeschreibung der zweiten Gattung seiner Subtribus *Myrtillocactinae*, der Gattung *Polaskia* Backeb. Diese Gattung steht mit ihrer einzigen Art *P. chichipe* (Goss.) Backeb. der anderen Gattung *Myrtillocactus* Cons. dieser Subtribus der *Pachycereae* sehr nahe, unterscheidet sich aber besonders durch die Einblütigkeit der Areole. Das zweite Blatt beschäftigt sich mit der Gattung *Hamatocactus* Br. et R. BUXBAUM zieht in diese Gattung auch *Glandulicactus* Backeb. als Untergattung ein und gibt gleichzeitig mit dieser Umkombination eine erweiterte Diagnose dafür.

Die vom Herausgeber bearbeiteten Artenblätter behandeln *Haageocereus versicolor* (Werd. et Backeb.) Backeb., *Arequipa haynii* (Otto) Krainz, *Notocactus herteri* Werd., *Melocactus bahiensis* (Br. et R.) Werd., *Echinofossulocactus violaciflorus* (Quehl) Br. et R., *Mammillaria eichlamii* Quehl und *Mammillaria woburnensis* Scheer. Bei *Haageocereus versicolor* kombiniert H. KRAINZ die bisherigen Varietäten *lasiacanthus* (Werd. et Backeb.) Backeb., var. *fuscus* Backeb., var. *aureispinus* Backeb. auf den Rang von Formen um, im bisherigen Rang als Varietät werden belassen var. *xanthacanthus* (Werd. et Backeb.) Backeb., var. *humifusus* (Werd. et Backeb.) Backeb. und var. *catacanthus* Rauh et Backeb. Nachdem F. BUXBAUM die bisherigen Gattungen *Matucana* Br. et R. und *Submatucana* Backeb. in die Gattung *Arequipa* Br. et R. einbezogen hat, kombiniert H. KRAINZ die *Matucana haynii* (Otto) Br. et R. und ihre Varietät

erectipetala Rauh et Backeb. um; das Blatt zeigt eine sehr schöne Farbaufnahme Prof. RAUH's einer blühenden Pflanze vom Typstandort. Die zweite farbige Abbildung dieser Lieferung zeigt eine Aufnahme Dr. CULLMANN's einer blühenden Sämlingspflanze von *Echinofossulocactus violaciflorus* aus seiner Sammlung, bei der besonders auch die wunderbare Bestachelung zu sehen ist, die die meisten Arten dieser Gattung schmückt. Die beiden diesmal gezeigten Mammillarien *M. eichlamii* und *M. woburnensis* gehören zu den erst spät im Herbst blühenden Arten. Hgt.

Robert T. Craig: The Mammillaria Handbook. Bekanntlich ist dieses 1945 in einer beschränkten Auflage herausgegebene Standardwerk seit Jahren vergriffen und auch antiquarisch kaum im Buchhandel erhältlich. „The Mammillaria Society“ hat sich deshalb bemüht, gemeinsam mit einem englischen Verlag einen fotomechanischen Nachdruck dieses bereits klassisch gewordenen Werkes herauszugeben. Das in englischer Sprache erschienene „Mammillaria Handbook“ enthält die Beschreibungen und Abbildungen sowie einen Schlüssel der (1945 bekannten) Arten der Gattung *Mammillaria*. Das Buch erscheint im Januar 1964, es enthält 400 Seiten und 304 Abbildungen, Das in einen festen Standardband für Büchereien gebundene Buch kostet £ 5.5.0. Für Mitglieder der „Mammillaria Society“ ist es zum ermäßigten Preis von £ 4.4.0 erhältlich. Interessenten wenden sich an den Schriftführer der „Mammillaria Society“, Mr. Cyril A. E. Parr, 30, Wray Crescent, London N. 4, England. Hgt.

Kurze Mitteilung

Mitteilung des Pflanzennachweises

Auch heuer führt der Pflanzennachweis wiederum eine Listenaktion durch. Um die zahlreichen Anfragen vor allem von neu eingetretenen Mitgliedern pauschal zu beantworten, sei nochmals in aller Kürze der Zweck eines derartigen Vorhabens erklärt.

Der Aufbau (bes. für „Anfänger“), die Erweiterung und die Bereicherung von kleinen und großen Sammlungen (bes. für „Fortgeschrittene“) soll durch Tausch oder — wenn noch kein Tauschmaterial vorhanden ist — durch günstige Überlassung bestimmter Pflanzen von privaten Liebhabern erreicht werden. Bei speziellen Suchwünschen wird auch das gesamte, von hier aus zugängliche Katalogmaterial mit herangezogen. In den meisten Fällen ist jedoch Voraussetzung, daß, wenn es dem Pflanzennachweis möglich sein soll, gesuchte Pflanzen (die kaum in einer Handelspreisliste zu finden sind) beizubringen, ausreichend Tauschpflanzen, aber auch sofort oder nach „gezielter“ Vermehrung später abzugebende Pflanzen angeboten werden. Da es sich

naturgemäß fast ausschließlich um einzelne Pflanzen einer Art handeln kann, sind Einbußen des Fachhandels ausgeschlossen (obwohl dies primär und in diesem Zusammenhang ohnehin unsere kleinste Sorge zu sein braucht). Wenn auch dieser Art die Verbreitung und „Bestandesicherung“ wertvoller, seltener oder auch neuerer Arten angestrebt wird, so heißt dies jedoch keineswegs, daß der Anfänger beim Pflanzennachweis fehl am Platze wäre. Ganz im Gegenteil! Er darf nur nicht erwarten, alle „Wald- und Wiesenpflanzen“, die in jedem Blumengeschäft an der nächsten Ecke angeboten werden, hiermit vermittelt erhalten zu müssen. Durch die Schaffung von Querverbindungen zwischen ausschließlich privaten Mitgliedern ist auch der Ablauf der Aktion von „privatem“ und nicht von „handelsüblich-präzisem“ Charakter. Und das ist gut so.

Alle Mitglieder von Ortsgruppen, insbesondere aber die Einzelmitglieder, also die überwiegende Zahl der Mitglieder der Gesellschaft werden vielmals gebeten, die Arbeit des Pflanz-

FRAGEKASTEN

Zu Frage Nr. 69:

„*Parodia paraguayensis*“ wurde 1958 von der Firma Schenkel, Hamburg, angeboten. Herr GERARDS, Wesseling, zog seinerzeit aus diesen Samen Pflanzen heran. Am 25. 6. 1959 überließ er mir ein Stück, das inzwischen zu einer schönen Pflanze herangewachsen ist. Der dunkelgrüne Körper ist mit Areolen umgeben, die von weißen Randstacheln, sehr regelmäßig angeordnet, umgeben sind, mit einem hakenförmigen dunkleren Mittelstachel und 2—3 oberen schwarzen Randstacheln. Die weißwollige, dunkel beborstete, dunkelrote Knospe bringt kräftig blutrote Blüten mit roten Staubgefäßen mit gelben Blütenpollen, die den gelben Griffel umschließen. Der Griffel hat meist neun Narben. Die Pflanze entspricht nicht der Beschreibung von SPEGAZZINI bzw. von BACKEBERG 1932 oder der in *Echinocactus amambayensis* von WERDERMANN umbenannten Pflanze. Die Blüte erscheint Mitte bis Ende Juni und hält bis Juli an. Es handelt sich offenbar um eine gute neue Art. Leider hat die Pflanze bisher noch nicht gesproßt und ist deshalb in meiner Sammlung ein Einzelstück.

Pfarrer Udo Köhler,
553 Gerolstein/Eifel,
Sarresdorfer Str. 15

zennachweises durch ein möglichst reichhaltiges Angebot von Pflanzen, die vertauscht oder käuflich abgegeben werden können, zu unterstützen. Umgekehrt wird empfohlen, von den Angeboten regen Gebrauch zu machen. Vor allem bisher unbeteiligte Mitglieder (auch aus Österreich und der Schweiz!) werden herzlich aufgefordert mitzumachen!

Der technische Ablauf der Aktion 1964 sieht folgendermaßen aus: Bis spätestens **20. Juni 1964** sind Listen einzureichen, welche enthalten sollen

1. eine Tauschliste
(a. zum Tausch angeboten wird . . . ,
b. im Tauschweg gesucht wird . . .), und/oder
2. eine Verkaufsliste und/oder
3. eine Such- bzw. Kaufliste.

Die Listen werden hier zusammengefaßt und vervielfältigt. Sie gehen automatisch allen Einsendern von Listen zu; aber auch alle anderen privaten Kakteenfreunde können diese Zusammenstellung, die gegen Ende Juni 1964 versandbereit sein wird, bis **20. Juni 1964** (damit die Zahl der Vervielfältigungen errechnet werden kann) anfordern. Bitte ausreichend Rückporto beifügen! Ansonsten wird auf die technischen Hinweise aufmerksam gemacht, welche der Sammeliste jeweils vorangestellt sein werden. Alle Zuschriften sind termingerecht zu richten an: Dr. Hans Hecht, 805 Freising/Obb., Gartenstr. 33.

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 43 Essen, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto 85 Nürnberg 345 50; Bankkonto Deutsche Bank A.G., 42 Oberhausen 540 528.

Landesredaktion: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/II, Telefon 37 04 68.

Ortsgruppen:

Aschaffenburg: MV Freitag, 6. März, um 20 Uhr in der „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburger Str. 8.

Augsburg: MV Mittwoch, 4. März, um 20 Uhr in „Linders's Gaststätte“, Augsburg, Singerstr. 11.

Bergstraße: MV Dienstag, 3. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Heidelberger Hof“, Heppenheim.

Berlin: MV Dienstag, 3. März, um 19.30 Uhr im „Klubhaus am Fehrbelliner Platz“, Berlin, Hohenzollerndamm 185.

Bodensee (Sitz Friedrichshafen): MV — es wird persönlich eingeladen.

Bonn: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Gasthaus „Traube“, Bonn, Meckenheimer Allee.

Bremen: MV Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr im Café „Buchner“, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 186; G. Klaus: Lichtbildervortrag „Kakteen und andere Sukkulente“.

Bruchsal: MV Samstag, 14. März, um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Rebstock“, Bruchsal, an der großen Brücke.

Darmstadt: MV Freitag, 20. März, um 20 Uhr im Hotel „Zur goldenen Krone“, Darmstadt, Schuster-gasse 18.

Dortmund: MV Freitag, 13. März, um 20 Uhr im Café „Baumschulte“, Dortmund, Beurhausstraße.

Düsseldorf: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im „Hanseaten“, Düsseldorf, Hüttenstraße.

Duisburg: MV Freitag, 13. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Moltke-Klaus“, Duisburg, Moltkestr. 18.

Erlangen-Bamberg: MV Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr in der „Süd-Gaststätte“, Erlangen, Gleiwitzerstr. 19.

Essen: MV Montag, 16. März, um 20 Uhr im Hotel „Vereinshaus“, Essen, Am Hauptbahnhof.

Frankfurt/M.: MV Freitag, 6. März, um 19.30 Uhr im „Kolpinghaus“, Frankf./M., Am Allerheiligentor.

Freiburg: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr in der „Inselgaststätte Feierling“, Freiburg-Gerberau; H. Jakob: Vortrag „Liebhaber-Probleme“.

Hagen: MV Samstag, 14. März, um 18 Uhr im Gasthaus „E. Knocke“ an der Schwenke, Hagen, Wilhelmstr. 2.

Hamburg: MV Mittwoch, 18. März, um 19.30 Uhr im Restaurant „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60; Besprechung: Frühjahrsarbeiten; Samen-Verteilung und Kakteen-Lichtbildervortrag.

Hannover: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Restaurant „Osterquelle“, Hannover, Osterstr. 23/25.

Hegau (Sitz Singen): MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Hotel „Widerhold“, Singen, Schaffhauser Straße.

Heidelberg: MV Donnerstag, 12. März, um 20 Uhr im Hotel „Nassauer Hof“, Heidelberg.

Jülich: MV — es wird persönlich eingeladen.

Karlsruhe: MV Freitag, 20. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Drei Mohren“, Karlsruhe, Stefanienstraße 2a.

Kiel: MV Montag, 9. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Waidmannsruh“, Kronshagen, Eckernförder Chaussee.

Köln: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr in der „Brennerei Weiß“, Köln, Hahnenstr. 20.

Krefeld: MV Dienstag, 17. März, um 20 Uhr im Hotel-Restaurant „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorferstr. 116.

Mannheim: MV Dienstag, 3. März, um 20 Uhr im „Kleinen Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.

Marktredwitz: MV Dienstag, 3. März, um 20 Uhr im „Kastnerbräusaal“ Sängerszimmer, Marktredwitz.

München: MV Freitag, 20. März, um 19.30 Uhr in der Gaststätte „Zunftthaus“, Thalkirchner Str. 76.

Nürnberg: MV — es wird persönlich eingeladen.
Oberhausen: MV Freitag, 6. März, um 20 Uhr im „Kolpinghaus“, Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 66; W. Simon: Farbdiavortrag „Neues und Strittiges“. Stammtisch, Sonntag, 15. März, um 10.30 Uhr im Kolpinghaus.

Pfalz (Sitz Kaiserslautern): MV Freitag, 20. März, um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur alten Brücke“, Kaiserslautern, Alte Brücke 2.

Pforzheim: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Gasthaus „Stadt München“, Hafnergasse 3; Vortrag: „Importpflanzen und ihre Behandlung.“

Saar (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, 12. März, um 20 Uhr im Gasthaus „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacher Straße.

Stuttgart: MV in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte über Stuttgart 24 21 03.

Tübingen: MV Dienstag, 24. März, um 20 Uhr im Hotel „Goldener Ochs“, Tübingen, Karlstraße.

Worms: MV Donnerstag, 26. März, um 20 Uhr in der „Festhausgaststätte“, Worms, Rathenaustraße; Dr. Staud, Lichtbildervortrag „Blühende Kakteen“.

— Ohne Gewähr —
Redaktionsschluß für Mai: 26. März 1964.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 36 19 913.

Landesgruppen:

Wien/NÖ/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kühler, Wien IX., Hahngasse 24, Telefon 34 74 78. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Telefon 22 19 084.

Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

Oberösterreich: Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.

Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68 391.

Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstraße 12, Tel. 74 502.

Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert-hof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

Oberland: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Extrazimmer des Kaffeehauses „Blattnig“, Knittelfeld, Kapuzinerplatz. Vorsitzender: Josef Vostry, Knittelfeld, Josef-Kohl-Gasse 3.

Köflach-Voitsberg: Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender Ing: Mario Luckmann, Pörtschach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Aarau, Liebeggerweg 18.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, Zürich 2.

Mitteilung des Hauptvorstandes.

Die Jahreshauptversammlung 1964 findet am 24. Mai in Baden statt. Anträge sind bis spätestens 10. April dem Präsidenten zuzustellen.

Mitteilungen des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds (Postscheckkonto VIII 425 53 Zch.). Als Patronatsmitglieder für 1964 begrüßen wir heute Herrn Dr. med. C. Mettler; Herrn A. Péclard, Thörishaus; OG. Luzern (63) und Fr. M. Meyer (mit Sonder-spende). Besten Dank! —

Ortsgruppen:

Aarau: MV Freitag, 28. März, um 20 Uhr im Restaurant Feldschlößchen.

Baden: MV Dienstag, 10. März, um 20 Uhr im Hotel Rose.

Basel: MV Montag, 2. März, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernzunft.

Bern: Montag, 9. März, um 19 Uhr Besammlung an der Schützenmatt zwecks Besichtigung der Pflanzenkulturen vom Café Florida in Studen.

Biel: MV laut persönlicher Einladung.

Chur: MV laut persönlicher Einladung.

Freiburg: MV Dienstag, 3. März, um 20.30 Uhr im Café St. Pierre, Vortrag von Mr. D. Ryssel.

Lausanne: Invitation personelle.

Luzern: MV Samstag, 14. März, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Vortrag von Herrn Alfred Fröhlich.

Olten: MV laut persönlicher Einladung.

Schaffhausen: MV Donnerstag, 5. März, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

Solothurn: MV Freitag, 6. März, um 20 Uhr im Hotel Metropol. Thema: Aussaat. Pflanzenbörse.

Thun: MV Samstag, 7. März, um 20 Uhr im Restaurant Neuhaus. Lichtbildervortrag von Herrn J. Amiguet, Lausanne. — Zum neuen Präsidenten der OG Thun wurde an der GV gewählt: Herr Werner Koch, Bernstraße 154, Steffburg Station.

Winterthur: MV Donnerstag, 12. März, um 20 Uhr im Restaurant Gotthard. Lichtbildervortrag.

Zug: Die Zusammenkünfte erfolgen auf persönliche Einladung des Präsidenten.

Zürich: MV Freitag, 6. März, um 20 Uhr im Zunftthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. — Freie Zusammenkunft Donnerstag, 19. März, ab 20 Uhr im Restaurant Selnau.

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung.

„Mitteilungen der SKG“ u. a. Sukkulentenliteratur abzugeben (auch Tausch). Liste bei der Landesredaktion erhältlich.

Karlheinz Uhlig

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 0 71 51 / 86 91

Unsere vorläufige Samenliste 1964 ist erschienen, bei Bedarf bitte anfordern.



Neueingänge Importen:

Lobivia incaica und huilcanola	DM 8,— bis DM 12,—
Haageocereus lachayensis Schaugruppen	DM 10,— bis DM 40,—
Pyrrhocactus catamarcensis	DM 8,—
Gymnocalycium mazanense var. ferox, castellanosii, schickendantzii v. de laetii, sp. n. ähnlich hybopleurum in 2 Formen, mostii, nigri- areolatum, sp. n. C. d. E.; sp. n. Tucuman, asterium	DM 6,— bis DM 12,—

Kakteen

Kunststoff-Blumentöpfe

haben sich bestens bewährt.

Jetzt ist es Zeit, umzutopfen

Ergänzen Sie rechtzeitig Ihre Bestände. Zur Zeit sind 23 Sorten in Rund-, Viereckig und als Ephyphytentopf mit und ohne Aufhängung lieferbar.

Außerdem liefere ich Ihnen: Pikier-, Pflanz- und Heizschalen, Fachliteratur, Samen und alles für den Kakteenfreund.

H. E. BORN, 581 Witten
Pestalozziplatz 13



VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz **BUXBAUM**
für Kakteen und andere Sukkulenten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**,
chem.-techn. Laboratorium
8399 Neuhaus/Inn

Lobivien-Blüten bringen das bunteste Farbspiel!
Über 200 Arten und Varietäten in meiner Sammeliste. Die **Frühblüher** Reb., Mamm., Notoc., Parod. treiben schon Knospen. Viele Raritäten in Kultursamen und Pflanzen.
KAKTEENZENTRALE Willi Wessner
7553 Muggensturm (Bd.), Postfach (Autobahnbrücke)

The Mammillaria Society

Interessieren Sie sich besonders für Mammillarien und verwandte Gattungen? Wenn ja, empfehlen wir Ihnen die Mitgliedschaft in der Society, der schon jetzt 370 Mitglieder in aller Welt angehören.

Die Society bietet Ihnen:

Sechs Ausgaben des Society Journal im Jahr mit Informationen aller Art über Kultur, Klassifikation und Untersuchungen von Mammillarien. Verteilung von Samen seltener Arten.

Neudruck von Craigs „Mammillaria Handbook“ zu ermäßigtem Preis.

Jahresbeitrag: 1 Pfund Sterling.

Auskünfte erteilt der Schriffführer:

Mr. C. A. E. Parr,
30, Wray Crescent, London N. 4.,
Großbritannien

Wer über wissenschaftliche Fragen der Nomenklatur und Systematik der Kakteen wie über weitere Probleme der Sukkulentenliebhaberei von berufener Seite klaren Aufschluß haben möchte, der lese die

Sukkulentenkunde VII/VIII 1963

(Jahrbuch der SKG)

Diese Ausgabe enthält 25 bedeutende und aufklärende Arbeiten bekanntester Wissenschaftler und Spezialisten, welche ihre Gebiete gründlich beherrschen. — 141 Seiten, 184 Abbildungen.

Preis: Fr./DM 8,— (plus Porto) für Mitglieder unserer drei Gesellschaften.
Buchhandelspreis: Fr./DM 12,50.

Ausgabestellen:

Schweiz:
H. Krainz, Steinhaldenstrasse 70, Zürich 2
Deutschland:
Albert Schenkel, Samenhandlung,
2 Hamburg-Blankenese.

Wir ziehen um

Um Ihnen noch besser dienen zu können, verlegen wir unser Domizil auf 1. April nach **WOHLEN. AG.**

Wohlen liegt an der Hauptstraße Zürich—Bern, wie auch an der Linie Basel—Luzern, im Schnittpunkt der neuen Autobahn West—Ost, Nord—Süd (22 km von Zürich).

Auf diese Zeit werden 2 neue Gewächshäuser nebst Kastenanlagen nur für Liebhaber-Pflanzen bereit sein. Neue Pflanzenliste auf Mai versandbereit.

**Unsere neue Anschrift: su-ka-flor, Wilerzelgstraße 18
WOHLEN. AG (Schweiz)**

Rhipsalideen Phyllokakteen

Stecklinge und
Jungpflanzen

Helmut Oetken
29 Oldenburg
Uferstraße 22

Angebote von diversen
Mammillarien,
Neobesseyia, Escobaria
und Gymnocactus,
erwünscht.

Otto Schultz,
6661 Oberauerbach,
Zweibrückerstraße 63

KAKTEEN

H. van Donkelaar
Werkendam (Holl.)

Neue Preisliste 1964 er-
schienen. Bitte anfordern.

Phyllokakteen

Stecklinge, Knebelsche
und ausländische
Hybriden, über 100 Sort.

Dipl.-Ing. Erich Krahl
Resse/Hannover

Kakteen-Spezialgärtnerei
GERHARD WACKER
69 Heidelberg
Kirchheimer Weg 16
Telefon: 2 18 86

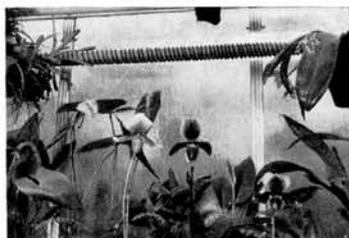
Kakteen-Spezialgeschäft
ELENA WACKER
2000 Hamburg 22
Ifflandstraße 86

**ALLES
FÜR DEN
KAKTEEN-
FREUND**

Eine Kakteenfabrik

habe ich nicht. Ich züchte meine Pflanzen
altmodisch: Mit der Liebe des Gärtners!
Meine Freunde bestätigen mir immer, daß
man das merkt. — Und deshalb arbeite
ich auch unrationell und führe unwahr-
scheinlich viele Arten — für den passio-
nierten Sammler. Haben Sie meine Liste
schon?

Max Schleiþfer, Gartenmeister
8901 Neusäß bei Augsburg



Beratung und Lieferung durch:

Kuno Krieger
KLIMATECHNIK
46 DORTMUND - EVING

Evinger Strasse 206 u. Oberadener Strasse 9
Ruf: Dortmund 0231/83543 Postfach 3565

DIE IDEALE HEIZUNG für den KAKTEENLIEBHABER ist das Floratherm-Heizkabel!

Floratherm-Heizkabel mit Bleimantel haben eine hohe Heizleistung und eignen sich besonders gut für die **Raumbeheizung** von Überwinterungskästen und Kleingewächshäusern. Sie werden einfach auf ca. 4 cm starke verzinkte Halterohre aufgewickelt und entlang der Außenseiten befestigt.

Sie erhalten so bei geringstem Stromverbrauch einen lückenlosen Wärmeschleier an den Stellen des größten Kälteeinflusses.

Floratherm-Plastikheizkabel mit milder Wärmeabgabe sind äußerst preiswert und universell verwendbar, besonders bei der **Bodenbeheizung** von kleinsten Aussaatschalen bis zu größten Vermehrungsbeeten und Frühbeetkästen.

Alle Heizungen sind mit Raum- oder Bodentemperaturreglern lieferbar.

Gesunde Luft auch in geheizten Räumen durch modernste Elektro-Luftbefeuchter! **Luftbefeuchter L 300**,
Zerstäuberleistung 0,3 l pro Std, nur DM 79,—; Mehrpreis für vollautomatischen Feuchteregler DM 78,—